

Die Entwicklung der Pantomime in der ehemaligen DDR

Hausarbeit von Nadja Rothenburger & Selina Senti
Eingereicht im September 2010

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	3
2	Biographien	
	Decroux, Etienne	4
	Marceau, Marcel	6
	Soubeyran, Jean	8
	Berger, Hanna	10
	Busch, Kristina	11
	Cholet, Siegmur	13
	Dark, Dagmar	14
	Debus, Constance	16
	Eisenblätter, Kurt	18
	Finke, Jens	20
	Gerber, Anke	22
	Glanze, Gerd	25
	Hahnke, Bernd	26
	Herzog, Ralf	28
	Just, Jürgen	30
	König, Rainer	31
	Krahnert, Matthias	32
	Kube, Eberhard	33
	Kühnel, Andreas	34
	Kwiatkowski, Fine	35
	Lemke, Joachim	37
	Mahlo, Alf	39
	Otte, Eva-Maria	40
	Otte, Volkmar	41
	Reim, Reinhard	42
	Seidemann, Burkhard	43
	Seime, Harald	45
3	Stammbaum	47
4	Überblick über die Mitglieder der Ensembles und deren Stücke	
	4.1 Pantomimenensemble vom Deutschen Theater	48
	4.2 Pantomimen Theater vom Prenzlauer Berg	49
	4.3 Theater ohne Worte	49
	4.4 Compagnie de Comédie	49
	4.5 Salto Vitale	49
	4.6 Pantomime Studio Jena / Weimar	50
5	Nachwort	51
6	Danksagung	53
7	Quellenangabe	
	7.1 Persönliche Gespräche und Unterlagen	54
	7.2 Sekundärliteratur	55
	7.3 Literaturempfehlungen	55
8	Anhang	56

1 Einleitung

Mit dem Anliegen uns durch diese Arbeit einen Überblick über die Pantomimeszene der ehemaligen DDR zu verschaffen, stürzten wir uns im Frühjahr 2009 waghalsig und ohne Vorbehalte in ein Fass ohne Boden. Zu diesem Zeitpunkt hatten wir keine Ahnung wohin uns dieses Vorhaben führen würde. Seitdem haben wir uns im freien Fall mit gut einem Dutzend Vertretern des Genre getroffen und uns, beständig aber unbemerkt, in das Thema festgebissen. So fanden wir uns plötzlich in dem letzten verrauchten Café Kreuzbergs wieder, bekamen Briefe von Menschen, die wir nie zuvor gesehen hatten und unternahmen waghalsig einen Ausflug zu einem 60 km entfernten Gutshof ohne Anschluss an das öffentliche Verkehrsnetz. Wir schlichen uns ins Mimezentrum, um stundenlang seltene Zeitdokumente zu kopieren, wir sprachen mit einem Dresdner Pantomimen auf einem Festival in Polen, wir besuchten alte Berliner Wohnungen und neuere, etwas jüngere Theaterstandorte. Zunächst führten wir die Gespräche gemeinsam, später dann, als uns die Ausmaße der Arbeit mehr und mehr bewusst wurden, teilten wir sie uns auf, unternahmen Recherchen, die unseren jeweiligen Interessen entsprachen. Die Reaktion auf unsere neugierige Fragerei hätte dabei unterschiedlicher nicht sein können. Sie reichte von freudigem Entgegenkommen über reges Interesse bis hin zu kommentarlosem Schweigen und vehementer Abwehr. Dass wir mit unseren Fragen ein recht emotionales Thema berührten, nämlich wer von wem lernte und unter welchen Bedingungen, wurde uns im Laufe der Zeit immer mehr bewusst. Unser Anliegen war es jedoch die damalige Entwicklung der Pantomime so wertfrei wie möglich zu dokumentieren. Im Folgenden findet sich eine Übersicht mit 26 Kurzbiographien der damals aktiven Mimen und Pantomimen. Dabei war es unser Ziel, dem Leser einen schnellen Überblick über den Werdegang der einzelnen Künstler:innen zu verschaffen und gleichzeitig deren Zusammenarbeit mit Ensembles zu berücksichtigen. In Anlehnung an die thematisch dieser Arbeit vorausgehenden Broschüre von Selma Roth und Merlin Pohse ("Entwicklung der Pantomime/Mime im 20. Jahrhundert") und der Einfachheit halber, sind wir dafür bei dem Konzept geblieben, jede Person dem Alphabet nach auf ein bis zwei Seiten vorzustellen. So lassen sich Namen unkompliziert und schnell nachschlagen. Dabei haben wir uns entschlossen, Etienne Decroux, Marcel Marceau und Jean Soubeyran zu Beginn gesondert vorzustellen, da diese eher indirekt in die Entwicklung der Pantomime in der ehemaligen DDR involviert waren, ohne deren Schaffen aber die Pantomimeszene in der DDR so nicht denkbar gewesen wäre. Desweiteren haben wir in einem Stammbaum die unterschiedlichen Lernzusammenhänge zwischen den einzelnen Künstler:innen dargestellt und schließlich die Ensembles mit deren Stücken und Mitgliedern aufgelistet.

2 Biographien

Decroux, Etienne

Eckdaten

19.07.1898 Paris (F) – 12.03.1991 Boulogne-Billancourt (F)

Sohn Edouard (Rufname: Maximilien)

Verlässt die Grundschule mit 12, beginnt eine Metzgerlehre. Abbruch wegen des 1. Weltkrieges, danach lebt er von diversen Arbeiten handwerklicher Art.

Ausbildung/Werdegang

1923 Sprech- und Rhetorikausbildung an der École du Vieux-Colombier, Maskenspiel bei Suzanne Bing

1926-1934 arbeitet unter der Leitung von Charles Dullin als Schauspieler am Théâtre de l'Atelier

1931 inszeniert er mit Jean-Louis Barrault an der Comédie Française. Entwicklung der Technik: „Mime corporel dramatique“

1931 erster veröffentlichter Aufsatz über das Studium des Körperausdrucks für Schauspieler (Aufteilung des Körpers in Bewegungssegmente, Contrepoids und Points fixes, gehen auf der Stelle u.a.).

ca.1938/39 Gründung seiner eigenen Pantomimenschule in Paris

1944-1947 intensive Zusammenarbeit mit Marcel Marceau

Einflüsse/LehrerInnen

Jacques Copeau, Charles Dullin

Zusammenarbeit

Jean-Louis Barrault, Antonin Artaud, Marcel Marceau, Eliane Guyon, Janine Grillon, Maximilien Decroux, Gordon Craig

Eigenes Werk

Entwicklung der Technik „Mime corporel dramatique“

1931 erstes Stück mit der neuen Technik „La vie primitive“

ab 1940 Auftritte mit eigenen Sketchen

1941 Gründung seiner eigenen Truppe

1943 unterrichtet Pantomime am Théâtre Sarah Bernhardt und inszeniert mit Jean-Louis Barrault an der Comédie Française

1947-1951 Tournée und Aufträge als Dozent in Europa, anschließend Engagement am Cabaret Fontaine des Quatres Saisons

1953/54 unterrichtet an der Schule des Piccolo Teatro in Mailand

- 1954-1956 Professur für Pantomime am Choreografischen Institut (der heutigen Tanzhochschule) in Stockholm
- 1962 Rückkehr von den USA nach Paris, Eröffnung seiner Schule in Boulogne-Billancourt
- 1963 Erscheinung des Buches „Paroles sur le mime“
Unterrichtstätigkeit im Keller seines Hauses in Paris
- 1987 Ende der Unterrichtstätigkeit

Buch (Auszug)

- 1963 Paroles sur le Mime, Paris

Film

- 1945 „Les enfants du paradis“

Marceau, MarcelEckdaten

22.03.1923 Strassburg (D) – 22.09.2007 Paris (F)
 Familiennamen „Mangel“

Ausbildung/Werdegang

1942 Unterricht in einem Kinderheim als Lehrer für Malerei und Theater
 1946 Beginn der Schauspielausbildung an der Schauspielschule des Sarah-Bernhardt-Theater, Paris

Einflüsse/LehrerInnen

1946 Schüler von Charles Dullin und Etienne Decroux an der Schauspielschule des Sarah-Bernhardt-Theater
 1951 Lernt Brecht in Berlin kennen, tief beeindruckt von seinem Stück „Mutter Courage“
 1951 trifft Mary Wigman und ihr Ensemble in Berlin
 Vorbilder: Buster Keaton und Charlie Chaplin

Zusammenarbeit

1946 Theatertruppe Renaud-Barrault: Engagement in der Rolle des Harlequins, in der Rolle des Pantomimen Baptiste
 1951 Jean Soubeyran: spielt viele Jahre in der „Compagnie de Mimes Marcel Marceau“, u.a. im „Mantel“ von Gogol
 Dimitri: spielt in zwei seiner Mimodramen „Les matadors“ und „Le petit cirque“
 1962 Samy Molcho, Ladislav Fialka: trifft beide am Mimefestival in Paris.
 1986 sie arbeiten gemeinsam an der Fernsehproduktion „Ein langer, stiller Weg“, einer deutsch-tschechischen Co-Produktion über die klassische Pantomime

Eigenes Werk

1947 erster Auftritt als „Bip“
 1947 Reise nach Italien
 1948 gründet die „Compagnie de Mime Marcel Marceau“; Gruppe besteht bis 1964
 1951 zweimonatiges Gastspiel in Berlin
 1955 erste, sechsmonatige USA-Tournée
 ab 1960 immer wieder Soloauftritte im Fernsehen
 1969 wird Ballettdirektor an der Hamburgischen Staatsoper
 1978 Eröffnung der „École internationale de Mimodrame, Marcel Marceau“ in Paris (Pantomime, mime corporel dramatique, Schauspiel, Tanz, Fechten)

1993 gründet die Gruppe „Nouvelle Compagnie de Mimodrame“ (mit den besten Absolventen der Schule)
bis 2005 immer wieder Tourneen

Bücher (Auszug)

1961 Die Weltkunst der Pantomime, Zürich
1976 Die Geschichte von Bip, München
Pimporello

Inzenierungen (Auszug)

1951, 1993 Gogol: Der Mantel, Paris
1995 Un soir à l'Eden, Paris
1997 Le Chapeau Melon ou L'Extraordinaire Odyssée de Jonathan Bowler, München

Soubeyran, Jean

Eckdaten

03.01.1921 Paris (F) - 03.09.2000 Hannover (D)

1957 Übersiedlung nach Ost-Berlin auf eine Einladung von Brecht.
Verheiratet mit Brigitte Soubeyran, Theaterregisseurin, Pantomimelehrerin, Choreographin, Bewegungsregisseurin am Berliner Ensemble, inszeniert bis 1979 am Deutschen Theater Berlin, dann am Theater in Chemnitz.
Ein gemeinsamer Sohn: Manuel Soubeyrand, zur Zeit Intendant der Württembergischen Landesbühnen Esslingen.

Ein zweites Mal verheiratet mit Ellen Soubeyran, geborene Dorn. Sie ist ebenfalls Pantomimin und zeitweise Mitglied im Ensemble Soubeyrans.

Ausbildung/Werdegang

- 1943 – 1944 Schauspielstudium bei Charles Dullin und Unterricht in Mime corporel dramatique bei Etienne Decroux am Théâtre Sarah Bernhardt.
- Ab 1944 Unterrichtstätigkeit, Gründung des eigenen Ensembles.
- 1945/46 spielt er unter der Regie von Jean-Louis Barrault an der „Comédie Française“ in einem Mimodrame.
- Ab da mehrere Jahre Mitglied in der „Compagnie de Mimes Marcel Marceau“
- 1951 z. B. in „Der Mantel“ von Gogol.
- Ab 1950 Vorträge über „modernes Theater und die Pantomime“
- 1956 Ausgedehnte Gastspielreise, u.a. durch die DDR, erste Begegnung mit Brecht.
- Erstmaliger Unterricht an einer Schauspielschule im Fach Pantomime am Folkwang-Institut in Essen, daraus wird sich später ein eigener Studiengang für Mime/Pantomime entwickeln.
- 1957 inszeniert er am Berliner Ensemble das Pestbild/Fasnachtsszene in „Leben des Galilei“ von Brecht und ist ausserdem für das Schauspielertraining zuständig.
Unterricht in der DDR.
- 1959 – 1961 Mitarbeit in der Komischen Oper, Berlin unter Walter Felsenstein.
- seit 1960 Mitarbeit an Inszenierungen in Hannover, Wuppertal u.a.
- 1961 Bau der Mauer, Rückkehr in die Bundesrepublik, Gründung eines neuen, eigenen Ensembles in Essen.
- 1966 Pantomimefestival „Tage der Pantomime“, Essen.
- Ab 1968 Pantomimeregisseur und Choreograf an den Wuppertaler Bühnen.
- 1972 Professor in der Abteilung Schauspiel an der Hochschule für Musik und Theater, Hannover.
- 1986 Geht er in Pension, arbeitet aber noch bis zu seinem Tod in zahlreichen freien Theaterproduktionen mit.

Einflüsse/Lehrerinnen

Charles Dullin, Etienne Decroux, Marcel Marceau

Zusammenarbeit

Jean-Louis Barrault, Marcel Marceau, Bertold Brecht (Berliner Ensemble)
Walter Felsenstein (Komische Oper)

Eigenes Werk

„Bilder unserer Zeit“, Dortmund 1950
Eigene Sendung des Ensembles im niederländischen TV-Sender VPRO, 1955
„Die Maske des Roten Todes“ von Edgar Allen Poe, Hannover 1982

Inszenierungen in Zusammenarbeit mit anderen(Auszug).

„Das Leben des Galilei“, Berlin, unter der Regie von B. Brecht, 1957
„Reise um die Erde in 80 Tagen“, Wuppertal, unter der Regie
von Pavel Kohout, 1964
„Zufällig eine Frau: Elisabeth“, von Dario Fo, mit Carlos Trafic und
Rolf Johannsmeier, Kassel 1985

Filmarbeiten (Auszug)

„Blaue Blume“, 1955
„Das Stacheltier“, 1958
„Peter und der Wolf“, 1963
„Flüchtig“, 1993

Buch (Auszug)

Die wortlose Sprache, Lehrbuch der Pantomime, 1963 (aus dem französischen
übertragen von Ellen Dorn)

Berger, Hanna

Eckdaten

Geb. 1919 in Wien, gest. am 15.01.1962 Berlin. Sie war deutsch-österreichische Tänzerin und Widerstandskämpferin.

Sie zählt als Vertreterin des modernen, freien Tanzes und beschäftigte sich ausserdem mit dem Ausdruckstanz. Partnerschaft mit Fritz Cremer, deutscher Bildhauer und Grafiker.

1942 wird sie von der Gestapo verhaftet.

1943 Anklage vor dem Volksgerichtshof. Ihr gelingt die Flucht aus der Haft und sie flieht in die Steiermark, wo sie bis zum Ende des Krieges illegal lebt. In der Nachkriegszeit unterrichtete Berger Tanz in Wien, Berlin und Leipzig.

1962 stirbt sie in Ost-Berlin.

Ausbildung/Werdegang

Studium in Berlin, u.a. bei Vera Skoronel

Sie tanzte u.a. im Ensemble von Mary Wigman und Trudy Schoop.

1937 Beginn ihrer Solokarriere, Auftritte u. a. Berlin, Wien, Paris, Rom aber auch CSSR, Polen und Ungarn.

Choreographischer Tätigkeit für Ensemble

Unterrichtstätigkeit an der Wiener Akademie

filmischer und schriftstellerischer Arbeit bestand

Grüfung eines Kindertheaters, in welchem Kinder für Kinder Märchen improvisierten.

Studium in Paris bei Marcel Marceau, sie erhielt von ihm das erste pädagogische Diplom, das er ausstellte.

Unter anderem In den 1950er Jahren verlagerte sich Bergers Wirkungsfeld wieder nach Berlin und zwar nach Ostberlin, wo sie u. a. mit Walter Felsenstein an der Komischen Oper arbeitete

Ca. 1960 Unterrichtstätigkeit an der Schauspielschule in Leipzig

Einflüsse/Lehrerinnen

Vera Skoronel

Marcel Marceau

Zusammenarbeit

Paul Kont, Dr. Kurt Pichler, Otto Basil, Walter Felsenstein

Eigenes Werk

„Die Unbekannte aus der Seine“, „Mimose“

Busch, Kristina

Eckdaten

geb. am 2.7.1964

nach dem Abitur Studium Bühnentanz an der Palucca Schule Dresden

1986 Abschluss als Bühnentänzerin

Ausbildung/Werdegang

Tanzunterricht schon als Kind

Ab 1981 Mitglied im „Schwarzen Theater“ Rostock

Ab 1983 Mitglied im Pantomimestudio Dresden, aus dem sich 1984 das Clowns-Mimentheater Salto vitale entwickelte

Gründungsmitglied von Salto vitale

Abschluss des Bühnentanzstudiums und gleichzeitige erfolgreiche Prüfung (durch eine Zulassungskommission !) als selbständige Pantomimin und Clownin

Seit 1984 touren wir als Salto vitale zunächst durch die DDR-Clubs und

Theaterchen, dann nach Polen, UdSSR, Bulgarien usw.

Dann ab 1987 auch ins westliche Ausland zu Festivals (Niederlande, BRD, Westberlin, Österreich), 1989 nach Nordkorea zu den Weltfestspielen.

Einflüsse/Lehrerinnen

Teilnahme an Werkstätten in Dresden, Jena, Berlin

Tomaszewski- Pantomime-Theater, Polen

Mimobil, Frankreich

Licedej, Leningrad/UdSSR

Zusammenarbeit

Matthias Krahnert, Alf Mahlo, Lutz Jope, Constance Debus

Mit SängerInnen sowohl aus dem klassischen Bereich als auch aus der

Liedermacherbranche

Eigenes Werk(Auszug)

Seminare zu den Themen

Pantomime

Körpersprache

Tanz

Regie an Theatern und für freie Ensembles

Choreografien für Unterhaltungskünstler und Schauspieler etc.

„Die Frau im Mond, der Pappkoffer und das Lachen eines anderen im Wind“

„Aphrodite, die Schaumgebremste“
„Pimpinellas Koffergeschichten“
„Mann und Frau und kein Problem“

Inszenierungen als Darsteller oder in Zusammenarbeit

"Spiegelscherben" I + II
"Carambolage d'amaour"
"Clowns non stop"
"Fools & fouls"
"Salto vitale - Solos"
"Irgendwoniemals"
"Durch dich wird diese Welt erst schön"
"Dreierhopp"
„Herr Schmetterling sucht eine Braut“

Cholet, Siegmur

Eckdaten

geb. am 27.09.1940

Studium Silikathüttenkunde mit Dipl. Ing. Abschluss an der Bergakademie Freiberg

Ausbildung/Werdegang

- Ab 1958 erste pantomimische Vorführungen während der Oberschulzeit.
- 1963 Gründung des Studententheaters "Die Nische" als festes Theater in den Räumen des Stadt- und Bergbaumuseums Freiberg, das Pantomimeensemble bestand aus Studenten der Bergakademie.
- 1980- 1990 Auftritte mit Solo und Duoarbeiten in Studentenklubs der DDR

Einflüsse/Lehrerinnen

Besuch aller möglichen Werkstätten in Dresden, Jena, Berlin, Leipzig, Byhleguhre/Spreewald, Kurse von gastspielenden Pantomimen aus Polen
ca. 1966 erstmaliger Besuch einer Vorstellung von Marceau

Eigenes Werk(Auszug)

er führte mehrere Gruppen zu einem abendfüllenden Programm in Freiberg und Tharandt und hielt Kurse in verschiedenen Schulprojekten im sächsischen Raum

- Gruppenstücke: "Wenn einer eine Reise tut..."
"Der Alte"
"Das große Spiel"
- Solo: "Ein Abend der Deutschen Romantik"
"Die Schildbürger"
"Verkehrsnöte"
"Vom Wasser"
"Woyzeck"
"Die vier Elemente"
"Das Jahr des Gärtners"
"Hemden und Gefühle flattern im Wind"
"Das verlorene Paradies"

Dark, Dagmar (Dagmar Ringstorff)

Eckdaten

Verheiratet mit Harald Ringstorff, Ausbildung zur Technischen Zeichnerin

Ausbildung/Werdegang

1965/66 Dresdner Mimenbühne (bei Jochen Heilmann)
 1966 „Theater ohne Worte“, Dresden (gegründet von Gerd Glanze)
 1986-1971 Engagement am Volkstheater Rostock
 Gründung des ersten professionellen Pantomime-Theaters der DDR
 1971-1973 Engagement an der Städtischen Bühnen Leipzig
 1971-1973 Künstlerische Leiterin der gehörlosen Amateur-Pantomimen, Leipzig
 1975-1991 Externe Lehrkraft für Pantomime an der Schauspielschule (spätere Hochschule für Musik und Theater Rostock)
 1976 Gründung der Amateur-Pantomimegruppe beim Stadtkabinet für Kulturarbeit
 1978 Erste Versuche in Clownerie (angeregt durch Clown Dimitri)
 1995 Mitwirkung im „Freien Theater Studio e.V.“ im TIK Schwerin
 Neugründung Amateur-Pantomime-Ensemble im TIK

Einflüsse/Lehrerinnen

Clown Dimitri

Zusammenarbeit

Theater ohne Worte (Gerd Glanze, Joachim Lemke, Jürgen Just),
 ab 1966 Volkstheater Rostock

Eigenes Werk

„Eulenspiegelereien“ (mit Lu Ptok, dann Christiane Lantzke)
 1979 „Dag und Dagobert“ (mit Gerd Klotzek)
 1980 „Clown Dag spielt Zirkus“
 „Clown Dag macht Spaß“ (mit André Kuchenbecker)
 „Spielplatz der Phantasie“
 „Zwischen Lachen und Weinen“
 2004 „Land und Meer“ (mit Manfred Kubowsky)
 - Repertoire: Mein Handwerk, Zugvogel, Der Schmetterling, Welt unter Wasser, Lachen und Weinen, Lebensstationen, Marionette, Sysiphos, Auf der Brücke über den Abgrund, Die Träumerin, Der steile Aufstieg, Arbeitsrythmus, Das Wiedersehen, Isolation, Trennung, Skulpturen, Erlösung, Krieg, Russische Bettlerin, Die fromme Helene, Rendezvous, Der Bettler, Unsere Kinder..., Der böse

Geist in der Flasche, Nikotin, Die lieben Kleinen, Die grandiose Idee, Der Fensterputzerlehrling, Bewegungsillusionen, Die kleinste Maske der Welt, Luftballons, MV tut gut, Das Pferd, Das Baby, Kraftathlet, Ski Heil!

Inszenierungen (als Darstellerin)

„Zauber der Illusion“

„Querschnitt“

„Wem der Hut passt“

„Blick in den Spiegel“

(Regie jeweils G. Glanze)

Debus, Constance

Eckdaten

Geboren 1960

Ausbildung/Werdegang

1978 Abitur
1976 Ballettschule Leipzig
1978/79 Paluccaschule Dresden
Schauspielschule Ernst-Busch (extern)
Tai-Chi Ausbildung bei Brigitte Bergese
Gesangsausbildung bei Rainer Keck

Einflüsse/Lehrerinnen

Eberhard Kube, Hughes Hollenstein, Reinhard Reim

Zusammenarbeit

1982-86 Pantomimentheater vom Prenzlauer Berg
1986-90 Salto Vitale Clownsmimentheater
Jörg Jüsche (Clown)
Matthias Krahnert (Clown)
"die Mimosen"
1991/92 Tanztheater Thomas Guggi

Eigenes Werk

"Olivias Clownsschule"
"Olivias Weibergeschichten"
"die Kavaliere"
Comedy-duo Nummern
2007 „Illusionen für Millionen die viel zu günstige Zaubershow“ mit Axel
Fellox & Schanette, TimothyTrust & Julie
seit 1998 Clown im Krankenhaus
seit 2007 Vorstand im Berliner Verein „Clownsprechstunde“

Inszenierungen (als Darstellerin)

1981/82 „Amapola“ (Tänzerin), Volksbühne Berlin, Regie: Helmut Straßburger
1983-1986 „Volpone“ (Dienstmädchen Maria), tip Berlin, Regie: Vera Oelschlegel
„Schönste neue Welt“ Hackesches Hoftheater

- 1994 „ReinekIN Fuchs“, (Reinicke), Hackesches Hoftheater Berlin, Regie:
Burkhard Seidemann
- 2007 „Wenn Pinguine frieren“, Friedrichstadtpalast

Eisenblätter, Kurt

Eckdaten

Geb. am 03.02.1923 in Berlin.
 Ausbildung zum Schweißer.
 1961 Hochzeit mit Gertrud Eisenblätter in Ost-Berlin
 1962 Geburt des Sohnes Wolfram
 1966 Geburt der Tochter Susanne.

Ausbildung/Werdegang

1946 – 1949 erste theatrale Gehversuche nach dem Krieg.
 1950 – 1959 Mitglied des Deutschen Gehörlosentheaters unter Heinz-August Feuerbaum, Dortmund.
 Ab 1959 Auftritt auf dem 3. Weltkongress der Gehörlosen in Wiesbaden.
 Rückkehr nach Ost-Berlin.
 Leitung des Pantomime-Ensembles der Gehörlosen("Berliner Laienspielgruppe“) im Ostteil Berlins.
 Auszeichnungen und Preise.
 Ca. 1973 Volkmar Otte übernimmt die Leitung des zweiten Pantomimeensemble der Gehörlosen in der DDR, das erste Ensemble löst sich auf. Kurt Eisenblätter spielt daraufhin in zahlreichen Inszenierungen von Otte.
 Zahlreiche Gastspielreisen in verschiedenste Länder, z.B. Japan, Italien, Bulgarien, etc.
 1981 erhält er den Jean G. Debureau Preis.

Einflüsse/Lehrerinnen

Heinz-August Feuerbaum, Volkmar Otte

Zusammenarbeit

Heinz-August Feuerbaum, Volkmar Otte

Eigenes Werk(Auszug)

„Der Mantel“ von Gogol, Berlin, Russland
 „Hamlet“ von Shakespeare, Berlin 1962
 Regie bei dem Film „Die Parole“, 1962
 „Die Befreiung“, 1975

Inszenierungen als Darsteller(Auszug).

1950 – 1959 Hauptrollen in „Othello“, „Faust“, „Hamlet“, Dortmund

1973 „Der Andere“

„Adam und Eva“

„Das Haar in der Suppe“ (unter der Regie von
Volkmar Otte)

Finke, Jens

Eckdaten

Geb. 1955 in Königstein/Sachsen

Aufgewachsen in Waltershausen/Thüringen

Abitur an der Salzmannschule

1976-1980 Hochschulstudium in Dresden

1980-1983 Pantomimebühne "Spielkiste" Dresden

seit 1983 freischaffend als Mime mit Engagements
an der Staatsoper (Semperoper) und am Ballett
Dresden, freie Solo- und Ensembleproduktion

Verheiratet, zwei Kinder, drei Katzen.

Ausbildung/Werdegang

1986 Berufsausweis Unterhaltungskunst "A"

1988 "B" (Pantomime, Komiker),

Gründung Mime-Theater "FINKE-FALTZ" mit Matthias Faltz

Einflüsse/Lehrerinnen

Jean Soubeyran

Harald Seime, Anke Gerber, Ralf Herzog,

Bernd Hahnke, Burkhard Seidemann

Theatre corps acteur, Fankreich

Theatre de L'ange Fou und Theatre du Mouvement, Paris

Christian Mattis, Schweiz

Zusammenarbeit

Matthias Faltz

Eigenes Werk(Auszug)

crazy jackets

time is time, Clownsshow

Inszenierungen als Darsteller oder in Zusammenarbeit mit anderen(Auszug).

Semperoper Dresden: Vagabund in der Heimlichen Ehe

Komische Oper Berlin: Comedia del Arte Figur in der Nacht in Venedig

FEZ Berlin: König Drosselbart, Kapitän ZACK

Kloster Chorin: Erasmus ZACK in Mythos-Chorin-Inszenierung

Filmpark Babelsberg: König "ZACK, der letzte" im Prinz Eisenherz

Pomp Duck und Circumstance: Slapstick-Kellner

Staatstheater Cottbus: Beratung für "Unterwegs" und "Franziska Linkerhand"

Gerber, AnkeEckdaten

- 1951 in einem Dorf an der Ostsee in der DDR geboren
 1970 Abitur und Facharbeiterabschluss als Maschinenbauer
 1974-81 externes Philosophiestudium mit Diplom-Abschluss an der Humboldt-Universität zu Berlin
 ab 1974 freiberufliche Tätigkeit in der DDR,
 1984 Ausbürgerung aus der DDR (mit der gesamten Theatertruppe), Umzug von Berlin Ost nach Berlin West

Ausbildung/Werdegang

- 1970-73 Ausbildung an der Staatlichen Ballettschule Berlin zur Bühnentänzerin
 1972-76 Mitglied im Pantomimentheater vom Prenzlauer Berg, Berlin
 ab 1974 Tournée im Ausland (Belgien, BRD, Frankreich, Luxemburg, Österreich, Schweden, Schweiz, SU, VR Polen), Arbeiten für Fernsehen und Film, Regie-Mitarbeit an verschiedenen Theatern
 1977 Premiere des ersten Pantomime-Soloabends in Basel (Schweiz)
 1978 Solo-Auftritt bei den Berliner Festtagen (DDR)
 1983 Berufsverbot (wegen der Kabarett-Produktion)
 ab 1985 vielfältige Tätigkeit als Darstellerin sowie als Dozentin für Pantomime, Tanz, Maskenspiel, Clownerie und Körperschauspiel in der BRD und Westeuropa, mehrere Tournée mit dem Kindertheater "Clemils Clowns Circus" in der BRD, Österreich und Spanien
 ab 1989 wiederholte Lehrtätigkeit für die Internationale Sportwissenschaftliche Gesellschaft Graz. u.a. in Taiwan R.O.C. (1990)
 1990/91 Wiederaufnahme der Sendereihe "Clemils Clowns Circus" im deutschen Fernsehen
 1990/91 u. Gastdozentur am Institut für Sportwissenschaft der FU
 1994 Berlin in den Fächern Tanz und darstellendes Spiel
 ab 1991 kontinuierliche Arbeit an der Sommerschule für Theater Graz (Österreich) im Fach Pantomime/Inszenierung
 1991-94 Theaterseminare in Österreich und Italien
 seit 1999 verstärkt Bewegungsunterricht an verschiedenen privaten Schauspielschulen (auch Rollenarbeit und Inszenierung)
 seit 2000 Unterricht an der "Etagé", Schule für die darstellenden Künste, Co-Abteilungsleitung der Pantomime/Mime-Klasse
 seit 2001 Konzept, Begleitung, Durchführung des Bewegungstrainings für Schauspieler am Mime Centrum Berlin
 ständig Seminare in verschiedenen Bewegungsfächern für unterschiedliche Interessentengruppen (Theatergruppen, Regisseure, Trainer, Lehrer, Studenten, Klinik-Clowns, Artisten) in Deutschland und Österreich

Einflüsse/Lehrerinnen

1972- 1976 Unterricht bei Eberhard Kube

Zusammenarbeit

ab 1972 Zusammenarbeit mit Helga und Clement de Wroblewsky,
gemeinsame Konzerte (Chanson und Pantomime)
Sonny Thet

Bücher

1984 Das Fachlehrbuch "Anatomie der Pantomime" (Autorin
Anke Gerber, Fotos Clement de Wroblewsky)
erscheint im Rasch und Röhring Verlag Hamburg-Zürich

1985 (mit Clement de Wroblewsky) „Clemil-Clowns für
Fortgeschrittene“. Rasch und Röhring, Hamburg

Eigenes Werk

1978-82 als Clown Ankeblümlü Kinderfernsehstar und Mitautorin der
Sendereihe "Clemils Clowns Circus", Auftrittsserien mit
dem Kindertheater Clemils
Clowns Circus in der DDR und im Ausland

1982 Premiere des Solo-Tanzabends LOCOMOTION I mit den
Musikern der Gruppe Bayon in Berlin
Premiere des politischen Kabarets "Clemils Clowns Circus
für FortGeschrittene" (Autorin und Spielerin)

1983 Tanz/Pantomime-Produktion "Apfelkern" (Komponist KD
Richter) für den IV. Internationalen Kongress
der EARDHE in Frankfurt am Main (BRD)

1988 Premiere von LOCOMOTION II im Renaissance-Theater
Studio Berlin

1989 Premiere von LOCOMOTION III (am selben Ort)

1990 Choreografie für das Musical "Linie 1" an der Studiobühne
Villach (Österreich)

1991-94 die clownesken Shows "Ab-Wassermusik und
Recyclingsümpfonie" (Pantomime und Percussion) mit
dem Schlagzeuger Peter Gröning, u.a. für den deutschen
Umwelttag 92

1993 Solostück "Coviello", Pantomime-Spektakel im Stile der Renaissance,
entwickelt für den Europäischen Kulturmonat in Graz (Österreich)

1995 Berliner Premiere von "Deutschland. Ein Wintermärchen"
von H. Heine, gemeinsam mit Pascal von Wroblewsky
(Gesang), Sonny Thet (Cello)

1996 Duo-Abend "breakes & weaves" (Tanz und Cello) in
Zusammenarbeit mit Sonny Thet
Feininger-Programm "die Kathedralen des Ly Fei",

- 1998 gemeinsam mit dem Komponisten KD Richter
"Polaritäten" (Klang/Bewegung/Licht/Objekt), eine
Performance im Rahmen der Feininger-Ausstellung in der
Neuen Nationalgalerie Berlin, gemeinsam mit Andreas
Göbel (Piano), Gisela Meyer-Hahn (Licht/Objekte), KD
Richter (Komposition), Sonny Thet (Cello)
- 1999 Gastdozentur an der Palucca Schule Dresden im Fach
Improvisation, (u.a. Abschlussklasse der Männer)
"die Kunst der Natürlichkeit" - Konzeption, Einstudierung, Moderation
einer Veranstaltung zur Entwicklungsgeschichte des
Ausdruckstanzes
im Rahmen der Ausstellung "Der Neue Mensch" des Deutschen
Hygiene-Museums Dresden
- 2004/07/10 Produktion/Konzept/Teilregie "das Pantheon der Pantomime" mit den
Studenten der Pantomime/Mime-Klasse der "Etage"

Glanze, Gerd

Eckdaten

Geb. in Erfurt

Verheiratet, Vater einer Tochter

Ausbildung zum Betriebsschlosser, Grob- und Feinschmied, Schweißer.

Ausbildung/Werdegang

- 1958-1961 schauspielerische Ausbildung an der Theaterhochschule in Leipzig, dort Unterricht bei Hanna Berger(1960)
- 1961-1964 Engagement am Thomas-Müntzer-Theater Eisleben
- 1962 erster Auftritt mit einem pantomimischen Solo
- 1964-1967 Engagement als Sänger-Darsteller an der Operette Dresden
- 1965 Gründung des "Theaters ohne Worte" in Dresden
- 1966 Erarbeitung des ersten Programms mit der Truppe
- 1969 Gründung des ersten professionellen Pantomime-Theaters der DDR am Volkstheater Rostock „Theater ohne Worte“
- 1971-1973 Engagement an den Städtischen Bühnen Leipzig
- ab 1973 Wechsel in die Unterhaltungskunst, nur noch kleine pantomimische Einlagen

Einflüsse/Lehrerinnen

Hanna Berger

Marcel Marceau

Zusammenarbeit

Jürgen Just, Dagmar Dark, Joachim Lemke, Ralf Herzog

Eigenes Werk

- Zauber der Illusion
- Querschnitt
- Wem der Hut passt
- Blick in den Spiegel

Hahnke, Bernd

Eckdaten

1954, Elektronik-Facharbeiter, lebt in Vogelsdorf b. Berlin

Ausbildung/Werdegang

1971-1980 Ausbildung/ Zusammenarbeit mit Volkmar Otte

1973-1991 Engagement am Deutschen Theater Berlin.

Darüber hinaus verantwortlicher Lehrer im Pantomime-Ensemble (am Deutschen Theater) für die Fächer Pantomime- Technik und Pantomime- Exercice.

Seit 1991 freiberuflich tätig, Regie und Unterrichtstätigkeiten an verschiedenen Schulen (Teikyo-Universität Berlin, Etage-Berlin).

seit 2002 Lehrer für Pantomime an der Hochschule für Musik und Theater in Rostock

Seit 2010 Lehrer an der Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“ in Berlin.

Daneben Organisation und Realisierung von Workshops für Pantomime und Maskenspiel insbesondere für Schauspieler, Tänzer, Akrobaten und Clowns.

Einflüsse/Lehrerinnen

Volkmar Otte, Henryk Tomaszewski, Marcel Marceau

Zusammenarbeit

Burkhardt Seidemann

Eigenes Werk

Regiearbeiten am Deutschen Theater Berlin:

1982 „Die Verwandlung“

1988 „Mit und ohne Nase“

1992 „Hahnes Schlumper“

1995 „Häckerle“

Er prägte die künstlerische Entwicklung des Pantomime-Ensembles am Deutschen Theater maßgeblich mit. Die Truppe gastierte u.a. in Mexiko, Südostasien, in fast allen Ländern Europas und repräsentierte Berlin auf der Weltausstellung EXPO 92 in Sevilla.

Inszenierungen (als Darsteller)

Hauptrollen:

1977 „Von Kalaf und Prinzessin Turandot“

1980 „Die fremde Haut“

1985 „Orfeus“

1987 „Hanswurst“

(alle Stücke vom Pantomimen-Ensemble am DT siehe bei „Gruppen und Stücke“)

2004 „Robinson“ (Regie: Burkhard Seidemann)

Herzog, Ralf

Eckdaten

Geb. 1952, verheiratet, 2 Kinder.

Schulbildung, Lehre Maschinenschlosser, Tätigkeit als Versuchsfeldmechaniker, Beleuchter, Bühnenhandwerker, Puppenmechaniker Staatlichen Puppentheater der Stadt, Lehre als Maschinenschlosser

Ausbildung/Werdegang

- 1963 erster Auftritt bei einem Pioniergeburtstag.
- 1964 – 1967 Unterricht bei Gerd Glanze an der Operette Dresden.
- Ab 1967 Mitarbeit an der Pantomimenbühne „Die Nische“, Freiberg
- 1974 Erste Amateurgruppe
- 1975 Kurs beim Pantomimeensemble am Deutschen Theater, Berlin
- 1977 Beginn der eigenständigen pantomimischen Arbeit, Gastspiele in versch. Ländern
- 1978 Teilnahme an der 1. Internationalen Pantomime –Werkstatt
- 1982 erste Pantomimentage mit dem Volkskunstpodium, Dresden
- 1983 2. Pantomime-Werkstatt, die bis heute weitergeführt werden, künstlerischer Leiter des Robotron-Ensembles, Solostücke, Programme und Zusammenarbeiten
- 1992 Gründung Mimenstudio, Dresden

Einflüsse/Lehrerinnen

Gerd Glanze, Eberhard Kube, Volkmar Otte, Pantomimetheater Wroclaw, Fialka, Marcel Marceau

Zusammenarbeit

Matthias Krahnert, Lutz Jope, Rainer König, Kristina Busch

Inszenierungen in Zusammenarbeit oder als Darsteller(Auszug)

- 1977 „Die Schneekönigin“
„Im Morgengrauen ist es noch still“
- 1979 „Das stumme Pferdchen“
- 1980 „Lieder Salz und eine Träne“, mit Frieder Rosenthal
„Der Mantel“ nach Gogol, mit Matthias Krahnert
- 1982 „Der Frieden“ von Peter Hacks am Theater Neustrelitz
- 1983 „Brückenmännchens kunterbunter Ferienkessel“, mit Wolfgang Lippert
„Tischzeit für Eulenspiegelkämpfer“ von Hansgeorg Stengel

Eigenes Werk(Auszug)

1981 „Blitzdonnerschock, ein Stock“ mit Texten von Thomas Rosenlöcher

1982 „ Der Einmann Zirkus“

1989 „Pantologie“

Just, Jürgen

Eckdaten

10.12.1941 Dresden

Ausbildung/Werdegang

Ab 1960 Pantomimen- Laiengruppe Dresden

Ab 1965 Mitglied „Theater ohne Worte“, Dresden (Gerd Glanze)

Ausbildung an der Schauspielschule Rostock

Einflüsse/Lehrerinnen

Ladislav Fialka, Henryk Tomaszewski, Rob van Rajn, Zwi Kanar, Marcel Marceau

Zusammenarbeit

Gerd Glanze, Dagmar Dark

Eigenes Werk

Engagement am Theater in Dessau bis zur Rente

König, Rainer

Eckdaten/Familie

Ausbildung zum Elektronikfacharbeiter, Studium der Kulturwissenschaften und Theaterwissenschaften am Zentralen Volkskunstinstitut Leipzig

Ausbildung/Werdegang

1982 - 84 Pantomimestudio Dresden bei Ralf Herzog
ab 85 Weiterbildung in Kursen der Woche des gestischen Theaters Berlin,
bei Jean Soubeyran, Jacques Lecoq, theatre corps acteur
83 - 84 Leiter des Theater 50 in Dresden
1983 Gründung von Salto Vitale
1983 Gründung von Theater 50 durch Salto Vitale
1983 - 1990 Salto Vitale
ab 1987 freischaffend

Einflüsse/Lehrerinnen

Ralf Herzog, Marcel Marceau, Lizedey, Slava Polunin

Zusammenarbeit

Matthias Krahnert, Alf Mahlo, Lutz Jope, Constanze Debus, Kristina Busch

Eigenes Werk

1990 "Haltestellen"
ab 1983 Int. Gastspiele

Inszenierungen als Darsteller oder in Zusammenarbeit (eine Auswahl)

1984 - 1990 mit Salto Vitale:
Clowns Nonstop
Spiegel-Scherben 1 und 2
Carambolage d'Amour
Ich liebe dich
Fools & Fouls
Solo Mime
Überallnirgends

Krahnert, Matthias

Zusammenarbeit

Matthias Krahnert, Alf Mahlo, Lutz Jope, Constanze Debus, Kristina Busch
Jörg Jüsche

Inszenierungen als Darsteller oder in Zusammenarbeit (ein Auszug)

1984 - 1990 mit Salto Vitale:

Clowns Nonstop

Spiegel-Scherben 1 und 2

Carambolage d'Amour

Ich liebe dich

Fools & Fouls

Solo Mime

Überallnirgends

Kube, EberhardEckdaten

19.4.1936 geboren in Berlin

Ausbildung/Werdegang

Sportlehrer

1958- 1962 Lehrer

ca. 1956/57 sah er einen Film mit Marcel Marceau (DEFA- Filme, Filmgesellschaft der DDR) und spielte daraufhin alles nach. Dynamisches Gehen übte er in der Umkleide unter der Dusche, die voller Fußpilze war.

Heutzutage führt er das Kulturgut Wrechen am Wrechner See.

Einflüsse/Lehrerinnen

Eng befreundet mit Marcel Marceau, Unterricht bei Brigitte Soubeyran

Zusammenarbeit

Kontakt: mit Marcel Marceau, Jean & Brigitte Soubeyran, Henryk Tomaszewski, Jean Lecoq, Volkmar Otte

Eigenes Werk

1961-1987 Führt er das Pantomimen- Ensemble vom Prenzlauer Berg. Spielstätte war der Prater. Start mit fünf Leuten, zeitweise mit bis zu dreißig Leuten. Proben in der Schönhauser Allee, heutiges Mime Centrum. Arbeitete mit Artisten, Clowns, Puppenspielern und Pantomimen (arbeitete auch mit Artisten des Circus Busch, Barley und Eros).

1962 erster Solo-Abend

Erhielt 1987 den Kunstpreis der DDR (und reiste deswegen in den Westen aus. Rückkehr 1989).

Zwei große Solo-Tourneen durch Indien, Pakistan, Nepal

Ausland-Auftritte mit dem Ensemble in Prag (Theater am Geländer) und Zypern
Verarbeitete v. a. Alltagsszenen zu Stücken.

Ab 1983 organisierte er das Pantomimen-Festival

1987- 1989 Gastspiele in der Schweiz, Holland und Deutschland

„Wir Wohner 1“, „Wir Wohner 2“, „Wir Wohner 3“

„Die Horatier und die Kuriatier“

„Jeder hat Recht“

„Ein Pantomime erzählt“ (Soloprogramm auf dem Kulturgut Wrechen)

1964 „Die Suche nach dem wunderbunten Vögelchen“ (Film)

Kühnel, AndreasEckdaten

Geboren am 05.04.1958 in Chemnitz
 Ausbildung zum Gasmonteur
 u.a. Techniker am Schauspielhaus, Chemnitz

Ausbildung/Werdegang

1977 - 1982	Mitglied in der von Bernd Schürmann gegründeten Pantomimegruppe "Tun als ob", Chemnitz
1983 - 1990	Pantomimentheater vom Prenzlauer Berg, Mitglied im Ensemble und der Theaterleitung
1985 - 1987	Grundausbildung an der staatlichen Artistenschule, Berlin
Ab 1987	gibt er selbst Unterricht in Tai Chi
1987	Pantomimenduo „Compagnie Visage“ und Clownsduo „Hampel und Pampel“ mit Andreas Kühnel
1989	Engagement im Tourneekabarett „Lachsack“
1990-1991	Comedytrio „Total Vital“
1991-1993	Comedyduo „Total Fatal“
bis 1996	als Comedy-Aktions-Künstler tätig
ab 1994	Dozent an der Hochschule für Musik und Theater, Felix Mendelssohn Bartholdy, Leipzig u.a. Schulen, Workshops für Bewegung Verschiedene Inszenierungen

Einflüsse/Lehrerinnen

Eberhard Kube, Reinhard Reim, Brigitte Bergese, Kurse bei Jean Soubeyran

Zusammenarbeit

Reinhard Reim

Eigenes Werk

verschiedene pantomimische Kurzprogramme

Inszenierungen als Darsteller oder in Zusammenarbeit

„Die Horatier und die Kuriatier“, Pantomimentheater vom Prenzlauer Berg
 „Jeder hat Recht“, „Volpone“, Tip, „Amapola“, Volksbühne

Kwiatkowski, Fine

Eckdaten

1956 geboren, lebt in Berlin. Drei Kinder. Ausbildung zur Wirtschaftskauffrau.

Ausbildung/Werdegang

- | | |
|-------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 1960 | bereits als Kind erste Erfahrungen mit Akrobatik und Artistik. |
| 1978 - 1980 | Pantomime Theater vom Prenzlauer Berg. |
| 1981 | Mitglied im Pantomimeensemble am Deutschen Theater |
| ab 1982 | konsequente Entwicklung einer eigenen Bewegungssprache hin zum Tanz. In den Mittelpunkt rückt die Improvisation und hat die Gründung der Gruppe FINE zur Folge. |
| 1983 | beginnt die Zusammenarbeit mit Bildenden Künstlern und Filmemachern. |
| ab 1988 | eigene TanzTheaterStücke und Performanceprojekte, u.a. in Zusammenarbeit mit Theaterhäusern in Deutschland, die engste mit den FREIEN KAMMERSPIELEN in Magdeburg. Intensive Workshoparbeit als Ausgangspunkt für Tanz- u. Körperforschung. |
| 2003 | Gründung des Multimedialen Kunstprojektes cri du coeur mit Willehad Grafenhorst.
Gründung des rhizom e.V. |

Einflüsse/Lehrerinnen

Von 1978 bis 1980 ist Eberhard Kube der maßgebende Lehrer. Im Pantomimenensemble vom Deutschen Theater ist es 1981 Burkhart Seidemann. 1982 beginnt eine eigene intensive Forschung unter Ausschluss von Lehrern.

Zusammenarbeit

1982 beginnt die Zusammenarbeit mit Musikern aus der Improvisierten und Zeitgenössischen Musik. Es kommen Künstler aus der Bildenden Kunst und der Sprache hinzu. Es beginnt der lange Prozess unterschiedliche Kunstgenres auf gleichberechtigter Ebene zu verbinden.

Inszenierungen als Darstellerin oder in Zusammenarbeit (eine Auswahl)

- | | |
|---------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 1979-81 | „Die Horiatier und Kuriatier“, nach Bert Brecht, Eberhard Kube „Alltagsgeschichten - Unterwegs mit dem Zirkuswagen“ in Berlin und Rostock, Pantomimentheater vom Prenzlauer Berg |
| 1981 | „Die fremde Haut“, am Deutschen Theater, Berlin |

- 1983-86 „La Sarraz“ / „Realfilm“ / „Das ungehorsame Kind“, Lutz Dambeck, Berlin, Dresden, Leipzig, Dessau
- 1984-85 Tänzerin in Super8-Filmen von Christine Schlegel, es entstehen Kunstfilme durch Übermalen und Kratzen, Berlin, Dresden, Leipzig
- 1993 „Ohne Titel – Geschichten aus dem Abendland“, Klaus Noack, „Der zerbrochene Krug“, Axel Richter, Magdeburg
„Luther oder meine Stimme wollte mir zu hoch werden“
„Ottomanie“, Wolf Bunge, Magdeburg Open Air Theater
- 2003 „Die Norm muss weg – 17. Juni“, Wolf Bunge, Grenzgedenkstätte Marienborn

Eigenes Werk

- 1982-89 unzählige Auftritte mit der Gruppe FINE, in der Begegnung mit anderen Musikern und Künstlern, u.a. Helge Leiberg, Hans Scheuerecker, in der DDR, Bulgarien und Rumänien
- 1985-87 „Kinderzirkus – mit Kindern improvisieren“, in Frankfurt Oder und auf Sommerfesten in mehreren Städten
- 1988 FEUER VOGEL, Tanzstück, Frankfurt/Oder
- 1990- 2002 MAGDEBURG - "Medeamomente"
"und keiner weiß wohin - ein Borchertabend"
"ÜBER: SCHATTEN, SPRINGEN" (Kassandra, Christa Wolf / Texte, Ulrike Meinhof)
"Todesanzeige - Eisbruch" (Heiner und Inge Müller)
"membran komma die", Stuttgart
"Der Verletzlichkeit Raum geben"; Wiesbaden
"Mund der Mund", "irrluchtern", "ohne Titel" (Trilogie zum Werk Samuel Beckett)
- 2003-10 Gründung von cri du coeur mit Willehad Grafenhorst, Berlin
"KörperKlangLandschaften"
"gezeichnet"
"X-Ray"
"FRAGMENTE"
"SPUREN, scanned, Monologe-Häutungen, Strömungen, endZEITlos, GRABUNG,
Videofilmreihe – menschenleer: dematerialisation, deserted, MauerSegler,
- 2005-10 Kinder- und Jugendprojekte: PUNKT-PUNKT-KOMMA-STRICH..., Was hast Du gesagt?!, PANOPTIKUM DER IRR S INNIGKEITEN, Ablösung, weg!, VERLOREN

Fine Kwiatkowski ist seit 1990 im In- und Ausland unterwegs.

Lemke, JoachimEckdaten

21.10.1942 Hamburg bis 28.3.2001

Ausbildung/Werdegang

1961	Abitur in Jena
1962	Unterricht bei Harald Seime
1962-1969	Leitung des Pantomimestudios Gera
1969-1971	Engagement Volkstheater Rostock (mit Gerd Glanze, Dagmar Dark und Jürgen Just)
1971-74	Lehrer (Pantomime) an der Staatlichen Schauspielschule Rostock
1976	Lehrauftrag für Schauspiel an der Hochschule für Film und Fernsehen Babelsberg
1982	Engagement am Staatstheater Schwerin als Pantomime und Mitarbeit bei Inszenierungen
1985	Engagement am Volkstheater Rostock als Pantomime und pantomimischer Mitarbeiter
1987	Regievertrag am Volkstheater Rostock
ab 1991	freischaffender Schauspiel-Regisseur
ab 1997	Dozent für Schauspiel an der Hochschule für Musik und Theater Rostock
2000	Verleihung des Professorentitels an der Hochschule für Musik und Theater Rostock

Einflüsse/Lehrerinnen

Harald Seime (1962), Gerd Glanze (1969)

Zusammenarbeit

Bühnenpartner von Harald Seime (1967-1969)
Theater ohne Worte (1969- 1971), (das Theater ohne Worte war dem Volkstheater Rostock angeschlossen)

Eigenes Werk

1975 „Tom Sawyers Abenteuer“, Theater Anklam
1985 „Das Tierhäuschen“(Kinderoper), (Regie) von Samuel Marschak am Staatstheater Schwerin
„Diener zweier Herren“, (Regie) von Goldoni in Zusammenarbeit mit Karlheinz Adler
1986 „Lachen und Weinen“ am Volkstheater Rostock

1987 „Wundersame Zwischenräume“ mit Wolfgang Katschner
 1987 „Medea- Jasons Weib“, (Regie)
 1987 „Wolokolamsker Chaussee“, (Regie), Heiner Müller
 1988 „Pantomimoraden“, Solopantomimeabend am Volkstheater Rostock
 1988 „Flüsterparty“ (Regie) von Rudi Strahl am Volkstheater Rostock
 1989 „Pierrot für einen Augenblick“, Solopantomimeabend,
 1989 „Fuchsquartett“ (Regie),
 1990 „Max und Milli“ (Regie), von Volker Ludwig,
 1991 Gründung der Compagnie de comédie (erstes freies Theater Mecklenburg-Vorpommerns), bis 1993

Inszenierungen mit der Compagnie de comédie:

1991 „Eirene- der Frieden“, von Aristophanes
 1991 „Le misantrope“, von Molière
 1992 „Die lustigen Weiber von Windsor“, von Shakespeare
 1992 „Der Schein trügt“, von Thomas Bernhard
 1992 „Volpone“, von Ben Jonson/ Stefan Zweig
 1993 „Furcht und Elend des Dritten Reiches“, von Bertolt Brecht
 1993 „Satyros“, von Goethe

1992 „Der tödliche Schlag“ von Walter Jens, am Gostner Hoftheater Nürnberg
 1993 „Große Schmäherei an der Stadtmauer“ von T. Dorst, am Gostner Hoftheater
 1993 „Das Väterchen“ von J.M.R. Lenz am Gostner Hoftheater Nürnberg
 „Die Kindermörderin“ von H. L. Wagner
 1994 „Arlecchino als falsche Liebedienerin oder ein Fest für Orlando di Lasso“,
 Buch und Regie, Uraufführung im Schauspielhaus am Gendarmenmarkt
 1994 „Ein Pfund abheben“ von Sean O’Casey, am Gostner Hoftheater Nürnberg
 1994 „Nanny geht aus“, am Gostner Hoftheater Nürnberg
 1994 „Das Ende vom Anfang“, am Gostner Hoftheater Nürnberg
 1995 „Die Reise nach Petuschki“, von W. Jerofejew, freies Projekt in Rostock
 1995 „Der Biberpelz“ von G. Hauptmann, am Landestheater Saalfeld- Rudolstadt-
 Eisenach
 1997 Gründung und Leiter des Nordosttheater (NOTH), Rostock

Inszenierungen (als Darsteller)

1977 „Ein Sommernachtstraum“ Shakespeare- in Zusammenarbeit mit Dieter
 Wardetzky
 1978 „Marc Aurel oder ein Semester Zärtlichkeit“, Werner Heyducek- in
 Zusammenarbeit mit Christian Bleyhoeffler
 1979 „Rotkäppchen“, Jewgeni Schwarz in Zusammenarbeit mit Bernd Guhr
 1979 „Der Schuhu und die fliegende Prinzessin“, Hacks in Zusammenarbeit mit
 Herbert König

Mahlo, Alf

Eckdaten

Geboren 1960 in Kropstädt / Wittenberg Lutherstadt
Studium an der Technischen Universität Dresden (Diplomingenieur für Informationstechnik)
Alf Mahlo lebt in Berlin und Dresden

Ausbildung/Werdegang

Ab 1982 Beginn der Bühnenkarriere, Gründungsmitglied von Salto Vitale.
1990 Trennung von Salto Vitale, Beginn der Solokarriere.
1992 erstes eigenes Bühnenprogramm.
Ab 1993 Zusammenarbeit mit Matthias Dix.

Einflüsse/Lehrerinnen

Ralf Herzog, Slava Polunin, Marcel Marceau, Lizedey

Zusammenarbeit

Matthias Krahnert, Alf Mahlo, Lutz Jope, Constanze Debus, Kristina Busch

Eigenes Werk

"Der Duft der Frauen"
"Der Menschenfreund"
"Der Frauenverstehrer"
"Das Schweigen der Männer"
"Der Therapeut"

Inszenierungen als Darsteller oder in Zusammenarbeit (eine Auswahl)

"Spiegelscherben" I + II
"Carambolage d'amaour"
"Clowns non stop"
"Fools & fouls"
"Salto vitale - Solos"
"Sachsens Glanz und Preußens Gloria" (DEFA)
"Der Eisenhans" (DEFA)
"August der Schwache" mit Olaf Böhme u. a.

Otte, Eva-Maria

Eckdaten

Geboren in Altenburg, verheiratet mit Volkmar Otte

Ausbildung/Werdegang

Studium von Germanistik und Kunsterziehung

Aspirantur für Bewegungslehre bei Hildegard Buchwald-Wegeleben an der Staatlichen Schauspielschule Berlin

Bis 1974 Lehrkraft für Bewegung an der Staatlichen Schauspielschule Berlin

1974 bis 1981 Pantomimin und Dramaturgin im Pantomime-Ensemble des Deutschen Theaters

Bis 1993 Bewegungspädagogin und Choreographin des Berliner Ensembles, als Gast auch an anderen Theatern

Daneben zeitweise Lehrbeauftragte an der Hochschule Ernst Busch und Leiterin von Bewegungskursen im Rahmen nationaler und internationaler Schauspiel- und Regieseminare.

1993- 2009 Professorin für Bewegungslehre an der Hochschule Ernst- Busch

Einflüsse/Lehrerinnen

Eberhard Kube, Volkmar Otte

Zusammenarbeit

Pantomimentheater vom Prenzlauer Berg, Pantomimen-Bühne Berlin, Deutsches Theater Berlin

Eigenes Werk

Zusammen mit Volkmar Otte am Theater der Jungen Generation Dresden:

1985 „Spiel vom tapferen Schneiderlein“

1987 „Hickhack“

1987v „Höchste Zeit für Regentrude“

Otte, Volkmar

Eckdaten

Geboren 1940

Verheiratet mit Eva- Maria Otte

Ausbildung/Werdegang

Mitglied der „Pantomimen- Bühne Prenzlauer Berg“

Einflüsse/Lehrerinnen

Marcel Marceau, Eberhard Kube

Eigenes Werk

Ab 1968 Leiter der „Pantomimen-Bühne Berlin“ (daraus wurde das DT-Pantomimen-Ensembles berufen)

1974 Gründungsmitglied des Pantomimen- Ensembles am Deutschen Theater, Berlin. Dort bis 1981 als Autor, Regisseur.

Stücke am Deutschen Theater:

1975 „Zwischen Tür und Angel“ (Regie: Otte/Baumgart)

1976 „Don Quichote in Murzeledo“, Hauptrolle, (Otte/Seidemann)

1977 „Von Kalaf und Prinzessin Turandot“ (Otte/Seidemann)

1979 „Wer hat Angst vorm Schwarzen Mann“ (Otte)

1979 „Clownerien“ (Spielkollektiv)

1980 „Die fremde Haut“ (Otte/Seidemann)

Am Grips-Theater

Zusammen mit Eva-Maria Otte am Theater der Jungen Generation Dresden:

1985 „Spiel vom tapferen Schneiderlein“

1987 „Hickhack“

1987 „Höchste Zeit für Regentrude“

Reim, ReinhardEckdaten

Geb. 1948

1971 Diplom als Dipl.Ing.(FH), 7 Jahre Tätigkeit in Forschung und Entwicklung

Ausbildung/Werdegang

- 1972 Mitglied beim Pantomimetheater vom Prenzlauer Berg unter der Leitung von Eberhard Kube, Ausbildung in Pantomime bei E. Kube und Tai Chi bei Brigitte Bergese
- 1979 freiberuflicher Mitarbeiter beim Pantomimentheater vom Prenzlauer Berg als Pantomime, als Lehrer für Pantomime und als Organisationsleiter
- 1977-1982 viele Auslandstourneen mit E. Kube oder dem Theater nach West- und Ost-Europa.
- 1987 Pantomimenduo „Compagnie Visage“ und Clownsduo „Hampel und Pampel“ mit Andreas Kühnel
- 1989 Engagement im Tourneekabarett „Lachsack“
- 1990-1991 Comedytrio „Total Vital“
- 1991-1993 Comedyduo „Total Fatal“
- Ab 1993 Solist „Show Fatal“
- Seit 1990 bis heute als Comedy-Aktions-Künstler unterwegs
- 1992 TV Talkshow: Meiser und Thomas Gottschalk Late Night Show

Einflüsse/Lehrerinnen

Eberhard Kube, Brigitte Bergese

Zusammenarbeit

Andreas Kühnel

Inszenierungen als Darsteller oder in Zusammenarbeit:

- „Wir Wohner 1“, Pantomimentheater vom Prenzlauer Berg
- „Wir Wohner 2“
- „Die Horatier und die Kuriatier“
- „Wir Wohner 3“
- „Jeder hat Recht“
- „Volpone“, Tip
- „Amapola“, Volksbühne
- „Preußische Spiele“ (Volksbühne)
- „Wir ziehen um“, Theater Schwedt
- „Mario und der Zauberer“, Film

Seidemann, BurkhardtEckdaten

1944 geboren in Weimar
Kunstmiedere- Ausbildung

Ausbildung/Werdegang

ab 1965 Theologiestudium in Jena, parallel im Pantomime-Studio von Harald Seime.

1970 Vikar bei der Ev. Luth. Kirche Thüringens, gleichzeitig eigene Pantomimengruppe in Weimar.

1972 nach dem 2. theologischen Examen Umzug nach Berlin Ost, dort freiberuflich als Marionettenbauer, Pantomime und Werbegrafiker, Mitglied der Pantomimenbühne Berlin von Volkmar Otte.

1974 Gründungsmitglied des Pantomimen- Ensembles am Deutschen Theater, Berlin.

Dort bis 1991 als Darsteller, Autor, Regisseur. Gleichzeitig auch Pantomime-Dozent an der Schauspielschule "Ernst Busch". Nach Auflösung des DT-Pantomimen-Ensembles Gründung von DAT.Berlin / Das Andere Theater, als einer freien Künstler-Vereinigung /

1993 Gründung des Hackeschen Hof-Theaters, dessen künstlerischer Leiter bis 2006. Seit dessen Schließung freiberuflich

Einflüsse/Lehrerinnen

Harald Seime, Marcel Marceau, Volkmar Otte, Eva-Maria Otte, Henryk Tomaszewski

Eigenes Werk

1991 Gründung es Ensembles DAT Berlin/ Das Andere Theater

1993- 2006 Gründung und künstlerischer Leiter des Hackeschen Hof-Theaters

1975 „Zwischen Tür und Angel“ (Regie: Otte/Baumgart)

1976 „Don Quichote in Murzeledo“, Hauptrolle, (Otte/Seidemann)

1977 „Von Kalaf und Prinzessin Turandot“ (Otte/Seidemann)

1980 „Die fremde Haut“ (Otte/Seidemann)

1981 „Blaubart“ (Seidemann)

1982 „Die Höllenfahrt des Doktor Faust“ (Seidemann/Baumgart)

1985 „Orfeus“ (Seidemann)

1987 „Hanswurst oder von der Notdurft des Lachens“ (Seidemann)

1987 „Berliner Ballonfieber“ (Seidemann)

1990 „Happy End Station“ (Seidemann)

1992 „MOZart - Stimmen aus Papier“

1993 „!MARIEWOYZECK“

1994 "ReinekIN Fuchs"

2009 „Faust- Vignetten“ mit den Studenten der Etage Berlin

Inszenierungen (als Darsteller)

- 1979 „Wer hat Angst vorm Schwarzen Mann“ (Otte)
- 1979 „Clownerien“ (Spielkollektiv)
- 1982 „Die Verwandlung“ (Hahnke)
- 1984 „Verrücktwärts“ (Baumgart)
- 1985 „Ich bin (k)ein Clown“ (Posselt)
- 1986 „Café Fatal“ (Posselt)
- 1988 „Röteln im Plänterwald“ (Baumgart)
- 1988 „Mit und ohne Nase“ (Hahnke)
- 1988 „Rotkäppchen packt aus“ (Posselt/Hahnke)
- 1988 „Himmelhölle“ (Richter)
- 1990 „Egotrips“ (Baumgart)

Seime, HaraldEckdaten/Familie

- 1936 geboren in Stadtroda, 2 Geschwister, Vater im Osten gefallen, Mutter ohne Beruf, dann Ausbildung zur Krankenschwester
- 1942 - 1954 Grund- und Oberschule mit Abitur, daneben Tanzmusik
- 1954 - 1959 Studium in Sport, Geschichte, Musikerziehung
- 1959 - 1961 Lehrer an der Oberschule Stadtroda, Gründung des Pantomime-Studios
- 1961 - 1999 Hochschulsportlehrer an der Friedrich-Schiller-Universität Jena, Leiter des Pantomime-Studios, sowie der Fechtabteilung im USV, mehrmals Ausrichter der Hochschulmeisterschaften im Sportfechten, Sommerkurse für Pantomime und Fechten, Kulturpraktikas, Gründung der Internationalen Pantomimetage
- 1963 Familie, Kinder, Enkelkinder

Ausbildung/Werdegang

- seit 1956 Autodidakt in der Bewegung "Junge Talente" bis in den Endausscheid mit Auszeichnungen für Stilübungen und Etüden
solistisch tätig
Veranstaltungen der Fakultät der FSU mit unterschiedlichen fachbezogenen Beiträgen, Semesterbälle
- 1957 H. Seime erhält eine Auszeichnung bei den Weltfestspielen in Moskau; Kontakte zu Mimen aus Chile(Noisvander mit Ensemble), Polen(Tomaszewski Ensemble), Israel(Baumgart) und Holland werden möglich
- 1958 Gründung des Pantomime-Studios an der Friedrich-Schiller-Universität, Jena
Leiter einer Gruppe Studenten für den künstlerischen Wettbewerb für die Weltfestspiele in Wien, Etüden zur Gala Preisträger in der Komischen Oper Berlin(Kritik in "Der Tanz")
- 1971 Berufsausweis als Pantomime, Auftritte in Bühnenprogrammen, Fernsehen, Film, Trainer für Schauspielstudio DNT Weimar und Schauspielschule Leipzig(siehe auch www.seime.de)
- 1979 - 1989 Neben der Leitung des Pantomimestudios an der FSU gibt es zusätzlich ein Kinder-Studio

Einflüsse/Lehrerinnen

- vor 1957 Erste Begegnung mit J. und B. Soubeyran bei einem Gastspiel der Truppe in Leipzig, u.a. Gespräche mit Gunter Titt, B. Soubeyran und anderen
- 1957 erneuter Kontakt zur Erarbeitung einer Pantomime-Darbietung "Marsch nach Moskau" für die Teilnahme an den Weltfestspielen in Moskau(Solostück im Nationalprogramm der DDR/Kleinkunst)
- 1961 Hanna Berger(mit einem Diplom von M. Marceau ausgestattet) lehrt an einem Wochenende pantomimische Techniken und beobachtet die Inszenierung "7 Schwaben"; auf ihre Anregung hin erhielt das Stück den Titel "Der blinde Blindenführer"(nach einem Flugblatt von Fritz Cremer)
- 1962 Erstes Zusammentreffen mit M. Marceau im Titania-Palast anlässlich seines Gastspiels; keine direkte Zusammenarbeit, aber häufig Gespräche, bei späteren Gastspielen Zusammenarbeit

Eigenes Werk(Auszug)

- seit 1958 Mitarbeit als Dozent und Mimograf an vielen Theatern der DDR, in allen 3 Theatersparten, im Kabarett und Puppentheater
- 1959 Auszeichnung der Gruppe des Pantomimen-Studios beim Wettbewerb der Ballettgruppen der DDR für die Weltfestspiele in Wien
- 1960 "Die sieben Schwaben", das erste Mimodram der Gruppe, Gastspiele u.a. in sowjetischen Garnisonen
- 1963 "Olympische Miniaturen"
- 1965 "Alte Hüte - Junge Leute"
- 1967 "Die Wolke im Zirkus"
- 1973 "Peter und der Wolf"
- 1975 "Echos"
- 1980 "Der lange Weg"
- 1981 "Der lange Weg ins Glück"

Inszenierungen als Darsteller und in Zusammenarbeit(Auszug)

- 1958 "Bajazzo", Oper am DNT Weimar
- 1964 "Die drei Musketiere", Schauspiel am DNT Weimar
- 1974 "Bankett für Achilles", Film
- 1978 "Zwiebelchen", Märchen, Gera
- 1982 "Faust II", Schauspielhaus Chemnitz

3 Stammbaum

Etienne Decroux(Paris)

Jean Weidt(Berlin)

Marcel Marceau(Paris)

Jean Soubeyran(Berlin)

Hanna Berger
(Leipzig)

Gerd Glanze
(Dresden / Rostock)

Harald Seime
(Jena / Weimar)

Eberhard Kube
(Berlin)

Joachim Lemke
Dagmar Dark
Jürgen Just
(Rostock)

Volkmar Otte
Eva- Maria Otte
(Berlin)

Kurt Eisenblätter
(Berlin)

Ralf Herzog

Kristina Busch
Lutz Jope
Matthias Krahnert
Rainer König
Alf Mahlo

Peter Baumgart
Bernd Hahnke
Christoph Posselt
Günter Richter
Burkhard Seidemann
(Berlin)

Constanze Debus
Anke Gerber
Andreas Kühnel
Fine Kwiatkowski
Reinhard Reim
(Berlin)

Siegmar Cholet
(Freiberg)

Matthias Faltz
Jens Finke
(Dresden)

4 Überblick über die Mitglieder der Ensembles und deren Stücke

4.1 Das Pantomimen-Ensemble des Deutschen Theaters

Baumgart, Peter; Hahnke, Bernd; Kwiatkowski, Fine (1 Jahr); Otte, Volkmar; Otte, Eva-Maria; Posselt, Christoph; Richter, Günter; Seidemann, Burkhard; u.a.

- 1975 Zwischen Tür und Angel (Otte/Baumgart)
- 1976 Don Quichote in Murzeledo (Otte/Seidemann)
- 1977 Von Kalaf und Prinzessin Turandot (Otte/Seidemann)
- 1979 Wer hat Angst vorm Schwarzen Mann (Otte)
- 1980 Clownerien (Spielkollektiv)
 - Die fremde Haut (Otte/Seidemann)
- 1981 Blaubart (Seidemann)
- 1982 Die Verwandlung (Hahnke)
 - Die Höllenfahrt des Doktor Faust (Seidemann/Baumgart)
- 1984 Verrücktwärts (Baumgart)
- 1985 Ich bin (k)ein Clown (Posselt)
 - Orfeus (Seidemann)
- 1986 Café Fatal (Posselt)
- 1987 Hanswurst oder von der Notdurft des Lachens (Seidemann)
 - Berliner Ballonfieber (Seidemann)
- 1988 Röteln im Plänterwald (Baumgart)
 - Mit und ohne Nase (Hahnke)
 - Rotkäppchen packt aus (Posselt/Hahnke)
 - Himmelhölle (Richter)
- 1990 Egotrips (Baumgart)
 - Happy End Station (Seidemann)

Internationale Gastspiele

- 1984 Frühlingsfestival Budapest
- 1985 Prag
- 1986 Sowjetunion
- 1987 Paris, Köln, Internationales Gaukler-Festival

- 1988 Wien, Wiener Festwochen, Nikaragua, Niederlande
- 1989 Westberlin, Portugal, Vietnam, Laos, Kambodscha
- 1990 Bundesrepublik Deutschland, Westberlin, Århus-Festival Dänemark, Int. Pantomimen-Festival Cuba, Cervantes Festival Mexico, Nikaragua

(Trotz zahlreicher Einladungen durfte das DT-Pantomimen-Ensemble auf Grund der herrschenden Sicherheitsdoktrin der DDR bis 1987 nicht in westliches Ausland fahren)

4.2 Pantomime Theater vom Prenzlauer Berg

Debus, Constance; Gerber, Anke; Kube, Eberhard; Kühnel, Andreas; Kwiatkowski, Fine; Reim, Reinhard; u.a.

„Wir Wohner 1“
„Wir Wohner 2“
„Die Horatier und die Kuriatier“
„Wir Wohner 3“
„Jeder hat Recht

4.3 Stücke des Theaters ohne Worte: (am Volkstheater Rostock)

Dark, Dagmar; Glanze, Gerd; Lemke, Joachim; Just, Jürgen

„Zauber der Illusion“ (G. Glanze)
„Querschnitt“ (G. Glanze)
„Wem der Hut passt“ (G. Glanze)
„Blick in den Spiegel“ (G. Glanze)

4.4 Compagnie de comédie: (erstes freies Theater Mecklenburg-Vorpommerns)

1991 „Eirene- der Frieden“, von Aristophanes
1991 „Le misantrope“, von Molière
1992 „Die lustigen Weiber von Windsor“, von Shakespeare
1992 „Der Schein trügt“, von Thomas Bernhard
1992 „Volpone“, von Ben Jonson/ Stefan Zweig
1993 „Furcht und Elend des Dritten Reiches“, von Bertolt Brecht
1993 „Satyros“, von Goethe

4.5 Salto Vitale

Busch, Kristina; Debus, Constance; König, Rainer; Krahnert, Matthias; Mahlo, Alf

"Spiegelscherben" I + II
" Carambolage d' amaour"
"Clowns non stop"
"Fools & fous"
"Salto vitale - Solos"
"Irgendwoniemals"

4.6 Pantomime Studio Jena/Weimar

Seidemann, Burkhardt; Seime, Harald u.a.

1960	"Die sieben Schwaben", das erste Mimodram der Gruppe, Gastspiele u.a. in sowjetischen Garnisonen
1963	"Olympische Miniaturen"
1965	"Alte Hüte - Junge Leute"
1967	"Die Wolke im Zirkus"
1973	"Peter und der Wolf"
1975	"Echos"
1980	"Der lange Weg"
1981	"Der lange Weg ins Glück"

5 Nachwort

Im Zuge der umfangreichen Recherche für diese Arbeit war es zunächst einmal notwendig, uns in dem Gewusel an pantomimischen Aktivitäten dieses vergleichsweise recht kleinen Landes, zurecht zu finden. Bald kristallisierten sich jedoch vier wesentliche geographische Dreh- und Angelpunkte in Sachen Mime/Pantomime heraus: diese waren hauptsächlich in Berlin, Dresden, Jena bzw. Weimar und zeitweise auch in Rostock zu finden.

Die Spuren der Entwicklung lassen sich tatsächlich auf zwei Personen zurückführen: Marcel Marceau, der mit seinen regelmäßigen Gastspielen ab ca. 1955 in der ehemaligen DDR unzählige Menschen begeistert und inspiriert. Und Jean Soubeyran, der von 1957 bis zum Bau der Mauer im Ostteil der Stadt Berlin lebt, dort inszeniert und unterrichtet. Diese beiden Vertreter haben mit ihrem Schaffen die Pantomimeszene der DDR entscheidend geprägt. Von ihrer Tätigkeit angeregt, nehmen Menschen in den unterschiedlichsten Teilen des Landes, zu Beginn noch recht unabhängig von einander, ihre ersten pantomimischen Gehversuche auf. In Berlin sind es Eberhard Kube und Volkmar Otte, die von Marceau inspiriert, an der Komischen Oper bei Soubeyran ihren ersten Unterricht erhalten. Unterdessen forschen Harald Seime in Jena und Siegmund Cholet in Freiberg auf eigene Faust, auch der Gehörlose Kurt Eisenblätter erprobt sich unabhängig davon in Berlin. Zu Beginn der sechziger Jahre gibt schließlich die Wiener Tänzerin Hanna Berger, das eben gerade bei Marceau erlernte Wissen, an der Schauspielschule Leipzig an Gerd Glanze weiter. Dieser wiederum infiziert während seines Engagements als Sänger-Darsteller an der Operette in Dresden Ralf Herzog, Dagmar Dark und Jürgen Just. Es entsteht das Theater ohne Worte, das sich später dem Volkstheater Rostock anschließen wird. Währenddessen formieren sich in Berlin zwei weitere große Ensembles: das staatliche Pantomimen Ensemble am Deutschen Theater und das Pantomimen Theater vom Prenzlauer Berg. Zwischenzeitlich kommt es zu einer Kooperation zwischen dem damaligen Leiter des Pantomimen Ensembles vom Deutschen Theater Volkmar Otte und dem 2. Pantomime Ensemble der Gehörlosen unter Kurt Eisenblätter. Leider ließen sich im Zuge der Recherche keine weiteren Angaben über deren Stücke herausfinden. Bei den regelmäßig stattfindenden Wochen des Gestischen Theaters treffen sich die aktiven Künstler.innen, um sich auszutauschen und weiterzubilden. So kommt es auch, dass trotz mancher politischer Widerstände, Spieler von einer Truppe in die andere wechseln. Mitte der 80er Jahre gründet sich in Dresden die Clownstruppe Salto Vitale, die mit ihren Shows weit über die Grenzen des Landes hinaus bekannt wird. Es entsteht eine rege Szene und eine Vielzahl unterschiedlichster Mimen geht aus den Studios in Jena, Dresden und Berlin hervor.

Die Schwierigkeit im Verlauf unserer Recherche bestand vor allem darin, überhaupt herauszufinden, wer wann und wo aktiv war. Als nächstes stellte sich die Frage, wer eigentlich als Mime/Pantomime zählt und wer nicht. Uns wurde noch einmal deutlich bewusst, wie schwierig es ist, eine Theaterform, die aus dem Moment entsteht und gänzlich oder wenigstens teilweise ohne Worte auskommt, zu dokumentieren und einzuordnen. Hinzu kam der politische Aspekt. Was hatte das politische System für eine Auswirkung auf das künstlerische Schaffen? Trotz kontinuierlicher Nachfrage ist es uns diesbezüglich nicht gelungen, eine eindeutige Aussage zu treffen. Dies liegt in den völlig unterschiedlichen Antworten begründet und zeigt sich auch in den von einander abweichenden Lebenswegen. Während es in manchen Fällen, wie etwa bei Anke Gerber bis zu einer

Ausbürgerung kommt, ergibt sich in anderen wie etwa bei dem Pantomime Ensemble am Deutschen Theater, ein recht nahrhafter Boden für künstlerischen Ausdruck.

Viele der damals aktiven Künstler:innen sind nach wie vor tätig, die wenigsten verstehen sich allerdings noch als klassische Pantomime im Sinne Marceaus, wie es in der ersten Generation von Pantomimen in der DDR noch größtenteils der Fall ist. Nichtsdestotrotz sind sie häufig dem bewegungsorientierten Theater treu geblieben und ergänzen ihre Fertigkeiten mit weiteren theatralen Mitteln oder forschen in anderen Kunstrichtungen. Wir haben uns schließlich entschlossen, diejenigen in die Arbeit aufzunehmen, die sich im Laufe ihres künstlerischen Werdeganges einmal selbst als Pantomime verstanden. Aufgrund der bereits erwähnten Schwierigkeiten im Zuge der Recherche und dem Mangel an Literatur zum Thema, waren wir vor allem auf persönliche Gespräche angewiesen. Dadurch erklärt sich auch die unterschiedliche Ausführlichkeit in den einzelnen Biographien. Hier konnten wir lediglich auf das subjektive Erinnerungsvermögen unserer Gesprächspartner vertrauen. Diese Erinnerungen widersprechen sich in manchen Fällen oder waren inhaltlich ungenau. Demzufolge bitten wir um Verständnis hinsichtlich der Vollständigkeit der Arbeit. Trotzdem wir die Gespräche, die wir führten, mit größtmöglicher Sorgfalt protokollierten und auswerteten, ist es doch anzunehmen, dass Ungenauigkeiten auftauchen. Dies ist von uns weder beabsichtigt noch erwünscht. Nichtsdestotrotz ist es uns schließlich gelungen mit dieser Arbeit eine recht umfangreiche und vielfältige Zusammenfassung der Pantomimeszene der ehemaligen DDR zu erstellen und so den Gedanken weiter zu verfolgen, den Menschen, die sich für dieses schnelllebige, schwer zu dokumentierende, kaum fassbare Genre engagierten, einen Platz zu geben. Diese Idee faszinierte uns nicht zuletzt deshalb, weil auch wir durch den Unterricht bei Anke Gerber, Burkhard Seidemann u. a. Teil dieses Stammbaums geworden sind. Durch die Gespräche mit anderen Mimen ist es uns nicht zuletzt gelungen, uns selbst einen Schritt näher zu kommen und dadurch ein Verständnis dafür zu entwickeln, wo sich die Wurzeln unseres künstlerischen Ausdrucks befinden. Um so mehr würde es uns freuen, wenn diese Zusammenfassung zu weiteren Diskussionen, Reflexionen oder gar einem Treffen anregt.

Bei manchen Personen haben wir uns auch aufgrund des Mangels von Informationen nicht aufgenommen

6 Danksagung

An dieser Stelle möchten wir uns bei Selma Roth und Merlin Pohse bedanken, die uns durch ihre schriftliche Arbeit "Entwicklung der Pantomime/Mime im 20. Jahrhundert" eine Anregung dafür waren, diese Arbeit zu schreiben und so den Gedanken eines Stammbaums der Pantomime weiter zu verfolgen.

Wir danken Burkhard Seidemann, der mit seinem fundierten Wissen über erzählerisches Spiel und seinen lebendigen Erzählungen während unserer Schulzeit, diesen Wunsch in uns weiter genährt hat. Einen herzlichen Dank an Thilo Wittenbecher und Reinhard Reim, die uns in den allerersten Gesprächen einen Überblick über das Thema verschafften und uns gleichzeitig mit unzähligen Namen von Gruppen und Personen vor eine spannende Aufgabe stellten. Wir danken Bernd Hahnke, Ralf Herzog, Anke Gerber, Gerd Glanze, Eberhard Kube, Andreas Kühnel und Fine Kwiatkowski für die Zeit und die Bereitschaft sich mit uns für ein oftmals langes, persönliches Gespräch zu treffen. Außerdem danken wir Siegmund Cholet, Dagmar Dark, Constance Debus, Harald Seime, Rainer König, Alf Mahlo, Ingo Müller, Kristina Busch und Ursula Lemke für die telefonischen Gespräche, den regen Briefverkehr und das Material, das sie uns in Form von Bildern, Artikeln und Texten zur Verfügung stellten. Ohne diese Unterstützung wäre die Arbeit nicht zustande gekommen. Allen Beteiligten danken wir für das Vertrauen, das sie uns entgegen gebracht haben, indem sie bereit waren diese Informationen in unsere Hände zu legen.

Wir bedauern, dass der Kontakt zu Peter Baumgart, Kurt Eisenblätter, Matthias Faltz, Lutz Jope, Jörg Jüsche, Jürgen Just, Matthias Krahnert, Eva-Maria und Volkmar Otte und Günter Richter aus verschiedenen Gründen nicht oder nur bedingt zustande kam. Dadurch konnten wir diese nicht oder nur bedingt mit in die Arbeit aufnehmen.

Besonders wichtig ist es uns, noch einmal darauf aufmerksam zu machen, dass jeder ergänzende Hinweis bezüglich Personen oder Jahreszahlen von unschätzbarem Wert für uns ist. Wir freuen uns also sehr darüber, wenn diese Arbeit den einen oder die andere Leserin dazu auffordert, uns direkt anzusprechen.

Berlin, im Herbst 2010

Nadja Rothenburger

Selina Senti

Kontakt

Nadja Rothenburger
n.rothenburger@gmx.at
030/21468703

Selina Senti
manouche@gmx.net

7 Quellenangaben

7.1 Persönliche Gespräche und Unterlagen

Busch, Kristina: schriftlicher Austausch vom 22.08. - 04.09. 2010

Cholet, Siegmund: schriftlicher Austausch vom 12.09. 2009

Dark, Dagmar: schriftlicher Austausch im November 2009

Debus, Constance: schriftlicher Austausch im November 2009

Debus, Constance: "Geschichte des Pantomimen Theaters vom Prenzlauer Berg"
www.constance-debus.de

Finke, Jens: schriftlicher Austausch vom 23. - 26.08. 2010

Gerber, Anke: persönliches Treffen am 06.07. 2009 Café Jenseits, Berlin
www.anke-gerber.de

Glanze, Gerd: persönliches Treffen am 13.01. 2010, East Side Gallery Berlin
Glanze, Gerd: Programmheft "Theater ohne Worte"

Hahnke, Bernd: am 17.06. 2010

Herzog, Ralf: persönliches Treffen am 04.06. 2009, Wroclaw, Polen

König, Rainer: schriftlicher Austausch und Telefonat vom 10.03.2010

Kube, Eberhard: persönliches Treffen vom 03. - 04.10. 2009, Kulturgut Wrechen

Kühnel, Andreas: persönliches Treffen am 28.09. 2010, Otto-Suhr-Allee, Berlin

Kwiatkowski, Fine: persönliches Treffen am 11.08. 2010, Berlin

Lemke, Ursula: schriftlicher Austausch im November 2009

Mahlo, Alf: Telefonat vom 09.09. 2010

Reim, Reinhard: persönliches Treffen am 11.10. 2009, Schönhauser Allee, Berlin

Seidemann, Burkhard: persönliches Treffen am 22.05. 2009, Storkower Bogen, Berlin

Seime, Harald: schriftlicher Austausch vom 07.12. 2009

Wittenbecher, Thilo: persönliches Treffen am 11.05. 2009, Mimezentrum, Berlin

www.hfs-berlin.de

Pohse, Merlin & Roth, Selma: "Entwicklung der Pantomime/Mime im 20. Jahrhundert"

Reinisch, Marion (Hrsg.): Auf der großen Straße. Jean Weidts Erinnerungen, Henschelverlag, Berlin 1984, Seite 17
Seidemann, Burkhard : "15 Jahre Pantomimen Ensemble am Deutschen Theater Berlin"

<http://www.sk-kultur.de/tanz/berger.htm>

http://web.archive.org/web/20070708085659/http://www.tanz.at/KRITIK_2006/texte/KRIT_04_274.html

www.taubenschlag.de/html/ssh/1351.pdf

www.taubenschlag.de/html/ssh/1460.pdf

Theaterlexikon, Henschelverlag Kunst und Gesellschaft, Berlin 1978

7.2 Sekundärliteratur

www.dagmardark.de

Regina Linde, "Frauen in der Pantomime"

Meffert, Barbara, "Welt der Pantomime", Wilhelmshaven 1984

Soubeyran, Jean "Die wortlose Sprache, Lehrbuch der Pantomime", Friedrich, Velber bei Hannover 1963; Orell Füssli, Zürich und Schwäbisch Hall 1984

<http://www.fine-k.de/>

7.3 Literaturverzeichnis

Text aus <http://www.kulturportal-mv.de/index.phtml?showdata-50&Instanz=33&Datensatz=1&SpecialTop=8>

www.kultur-gut-wrechen.de

www.mimecentrum.de

8 Anhang

Dagmar Dark

Dem weltbekannten Franzosen Marcel Marceau verdanken wir, dass er die Pantomime mit einer modernen Technik von Etienne Decroux weiterentwickelte und über den ganzen Erdball verbreitete. In vielen Ländern gab es begeisterte Anhänger.

Eine seiner Gastspielreisen führte ihn 1966 in die DDR. Dagmar Dark, zutiefst beeindruckt von seiner Kunst, beschloss Pantomime zu werden.

Bereits ein Jahr später gehörte sie dem ersten professionellen Pantomimetheater der DDR an. Das "Theater ohne Worte" hatte seine Bühne am Volkstheater in Rostock.

Nach 5 Jahren praktischer Theaterarbeit waren die Grundlagen für eine selbstständige Weiterentwicklung geschaffen.

Die Ausbildung junger Talente lag ihr besonders am Herzen. 16 Jahre unterrichtete sie das Fach Pantomime an der Hochschule für Schauspielkunst in Rostock.

Sie ist eine Künstlerin, die die Technik der klassischen Pantomime perfekt beherrscht.

In ihrer künstlerischen Laufbahn entstand ein thematisch anspruchsvolles und breitgefächertes Repertoire für Erwachsene und für Kinder. Mit der Figur Clown Dag, die 1979 aus der Taufe gehoben wurde, begeistert sie alle Kinder.

Dagmar Dark blickt auf eine langjährige Bühnenerfahrung zurück und schafft mit ihrer "stillen Kunst" Momente der Besinnlichkeit und Nachdenklichkeit, aber auch Heiterkeit und Zuversicht.

Weiterer Ausschnitt:

(aus der Broschüre des „Theater ohne Worte“ von Gerd Glanze)

Das Ensemble bekennt sich voll und ganz zum Stil der klassischen Pantomime.

Gerd Glanze meint dazu: „Das Bemühen um einen eigenen, ehrlich empfundenen Habitus ist notwendig, doch ein eigenwilliger Stil um der Eigenwilligkeit und des Neuen willen ist falsch; es sei denn, er birgt in sich noch bessere

Ausdrucksmöglichkeiten und größere Vertiefung und Verständlichkeit. Ich glaube, dass das Spezifikum des klassischen Stils- Abstraktion, genaue Analyse der Bewegung- das Spezifikum der Pantomime überhaupt ist und ihren eigenartigen Reiz ausmacht.“

Hiermit erklären wir, Nadja Rothenburger und Selina Senti, dass wir die vorliegende Hausarbeit, selbstständig und ohne fremde Hilfe verfasst und keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel verwendet haben. Die Stellen, die anderen Werken wörtlich oder sinngemäß entnommen wurden, sind unter Angaben der Quelle als Entlehnung kenntlich gemacht. Wir versichern, dass die Arbeit noch nicht veröffentlicht oder in einem anderen Verfahren als Prüfungsleistung vorgelegt worden ist.

Berlin, den 29.09.2010